

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Berechtigte Frage  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607858>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Apropos Sport



### «Medaillenschmiede» auf Sand gebaut

Eine bestechende Idee wurde Wirklichkeit. In Wattenscheid, unmittelbar neben dem Lohrheidestadion und dem Trainingszentrum des Turnvereins, wurde für fünf Millionen DM mit Mitteln des Landes und des Bundes ein Internat gebaut, in dem in der Endplanung bis zu 160 Talente aus Bochumer Schulen durch besondere Trainingsprogramme gefördert, dabei aber gleichzeitig beruflich und schulisch betreut werden sollten.

Bei der feierlichen Eröffnung Ende Februar dieses Jahres wurden viele schöne Reden gehalten. Minister gaben sich die Ehre und auch viel Sportprominenz. Man sprach von einem glücklichen Modellversuch, von einer Medaillenschmiede für zukünftige Olympiasieger. Es sei ein Projekt, so der stolze Bürgermeister, das nun mit Leben erfüllt werden müsse.

Busse holen die Kinder von ihren Schulen ab, bringen sie zum Internat, wo sie nach dem Mittagessen unter Aufsicht von Lehrern ihre Schularbeiten machen. Nachmittags wird trainiert, abends bringen Busse die Kinder zurück zu ihren Eltern. So war es in den Plänen vorgesehen.

Es blieb indes bei den Plänen. Die Kinder können nicht mit Bussen zum Internat transportiert werden, weil weder Stadt noch Land bereit ist, die Kosten dafür zu übernehmen. Der Sprecher der Deutschen Sporthilfe hatte einen Jahreszuschuss von 100 000 DM zugesagt, trotz mehrfacher Anforderung ist jedoch noch kein Pfennig auf das Konto einbezahlt worden. In der mit allen modernen Geräten eingerichteten Grossküche fehlen der Koch und zwei Hilfskräfte. Die Planstelle des Kochs bei der Stadt ist so niedrig dotiert, dass sich bisher niemand bereit fand, die Stelle anzunehmen. Und für die Hilfskräfte besteht, so berichtet Ulrich Werner, Einstellungsstopp. Aber es wird weiter geplant. Mit Beginn des neuen Schuljahres im Sommer sollen 40 Schüler im Internat verpflegt, trainiert, pädagogisch und medizinisch betreut werden. Aber wie, so fragt sich Peter Hunhold, der sportliche Leiter des Fünf-Millionen-Projekts. «Ich weiss nicht. Von den grossen Worten und den schönen Reden bei der Eröffnung ist nicht viel übriggeblieben.»

Wurde der anfängliche Elan nur aus finanziellen Erwägungen gebremst, oder bekamen die Väter des Projekts plötzlich Angst vor ihrem eigenen Mut? Dachten sie vielleicht zurück an Worte, die sie an anderer Stelle über den Kindersport äusserten: «Die Inhumanisierung des Leistungssports für Kinder ist ein ernstes Problem. Es geht dabei nicht nur um die Gesundheit, sondern auch um die Gefahr, dass im Kampf um Ruhm, Titel und Medaillen dem jungen Menschen von ehrgeizigen Sportfunktionären, Klubs und auch von unbedachten Eltern die frohe Kindheit gestohlen wird. Staat, Verband, Trainer, Mediziner und Eltern sollten sich fragen: Was ist schon eine Medaille, wenn das Opfer Kindheit heisst?» Eben. *Speer*

## Eintagsmücken

Der heutigen Absatzpolitik zeigen viele Menschen ihre Fersen.

○

Wer rastet, der rostet. Also sind wir doch aus Eisen!

○

Regieren ist eine Kunst. Leider sind die Künstler vom Aussterben bedroht.

○

Wiederholungen im Fernsehen decken unsere Vergesslichkeit auf und das Defizit beim Fernsehen zu.

○

Verbergen und verlieren ist nicht dasselbe. Man denke nur an die Verwendung von Kosmetik bei Frauen.

○

Er hatte einen schlechten Riecher, und so steckte er seine Nase in alles hinein.

○

Der Steuerfuss verirrt sich des öftern.

○

Eine Menschenschlange vor der Theaterkasse ist keine Garantie für eine betörende Aufführung.

*Peter Reichenbach*

### Dies und das

*Dies* gelesen (in einem Fernsehkommentar, notabene): «In diesen hellen Sommernächten kommt die Lust auf einen Blick in die Mattscheibe tatsächlich erst spät abends.»

Und *das* gedacht: Schön wär's!

*Kobold*

### Ungleichungen

Klar und deutlich hat Bundesrat Willi Ritschard einmal gesagt: «Wir leben zwar alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle denselben Horizont.»

*Boris*

### Berechtigte Frage

Weshalb schickt mir der Grosscomputer einer Kleinkreditanstalt fünf mittelmässig abgefasste Werbebriefe auf einmal?

*PR*

